

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **63 (1965)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nach Untersuchungen namentlich von *Csapo* eine Wehenbereitschaft des Uterus erzielt wird. Die Verabfolgung von *Ovocyclin* in dieser hohen Dosierung wirkte sich allerdings im Wochenbett auf die Laktation ungünstig aus.

2. Seit zwei Jahren applizieren wir *Oxytocin* zur Geburtseinleitung nicht mehr intravenös, sondern in Form von *Buccal-Tabletten*, die 100 Einheiten *Syntocinon* enthalten. Eine Tablette wird in die obere Backentasche, etwa oberhalb der Schneidezähne, eingelegt. Die Frau wird angewiesen, diese Tablette nicht zu verschieben und nicht daran zu lutschen, weil *Oxytocin* durch Vermischung mit Speichel abgebaut wird. Die Wirksubstanz gelangt durch die Mundschleimhaut direkt in die Blutbahn. Wenn nach ein bis zwei Stunden diese Tablette völlig aufgelöst ist, erhält die Gebärende erneut eine derartige *Buccal-Tablette*. Aufeinanderfolgend werden auf diese Weise höchstens zwölf Tabletten angewandt. Die Erfolge bei bisher 250 Einleitungen sind gleich gut wie mit der intravenösen Dauertropfinfusion. Exakte Ueberwachung der kindlichen Herztöne und des Kontraktionszustandes des Uterus ist bei beiden Verfahren erforderlich. Ein Nachteil der buccalen Applikation liegt darin, dass die Dosierung ungenau ist. Ein wesentlicher Vorteil besteht jedoch in der freien Beweglichkeit der Gebärenden, die gerade zu Beginn der Wehentätigkeit bei den lästigen Rücken- und Kreuzschmerzen sehr gerne ihre Lage ändert und auch gerne etwas aufsitzt oder ein wenig umhergehen möchte.

Bei der Einführung des buccalen Verfahrens erhielten wir Tabletten zu 200 Einheiten *Syntocinon*. Diese Dosierung erwies sich jedoch als zu hoch, und es ergab sich denn auch in einem Fall eine Uterusruptur. Seit der Einführung der Tabletten zu 100 Einheiten *Syntocinon*, von welcher Menge offenbar nur Spuren der Wirksubstanz in die Blutbahn gelangen, haben wir keine Zwischenfälle mehr beobachtet.

3. *Sprengen der Fruchtblase*. Diese Einleitungsmethode wird in zwei Varianten angewandt, nämlich entweder dadurch, dass die Fruchtblase *hoch oben* gesprengt wird, indem man den *Smythe'schen* Katheter vom Muttermund aus neben dem vorangehenden kindlichen Teil in den Fundus uteri

führt, dort die Eihäute durchsticht und 200 bis 600 ml Fruchtwasser durch den Katheter nach aussen ablaufen lässt. Nach neuesten Ergebnissen aus Untersuchungen an unserer Klinik soll jedoch nicht der Entzug von Fruchtwasser zur Wehenauslösung führen, sondern vielmehr der mechanische Reiz, der durch den Katheter in der Zervikalgegend auf den Frankenhäuser'schen Nervenplexus ausgeübt wird.

Viel bequemer kann aber die Fruchtblase auch *tief* gesprengt werden, indem sie von der Vagina aus unter rektaler digitaler Führung einer langen Billroth-Klemme vor dem vorangehenden Teil angerissen wird. Dieses Verfahren wird indessen nur bei Kopflagen angewandt und nur dann, wenn der Kopf mindestens mit einem Segment im Becken eingetreten ist. Nach der Blasensprengung übt der Kopf nun einen Druck auf den Frankenhäuser'schen Plexus aus, worauf nach einem Intervall von etwa 4 bis 24 Stunden die Wehentätigkeit im allgemeinen spontan einsetzt.

4. *Einlegen von Bougies*. In sehr seltenen, resistenten Fällen, die wir namentlich bei abgestorbenen Früchten beobachten, werden unter antibiotischem Schutz drei Hartgummibougies, die einen Durchmesser von je acht mm aufweisen, durch den Muttermund ins Cavum uteri eingeführt, worauf innerhalb von 24 Stunden regelmässig Wehen einsetzen.

5. Auf die *Stein'sche Methode* (mit Abführen, Chinin- und *Oxytocin*-verabfolgung) sei der Vollständigkeit halber hingewiesen. Wir wenden dieses Verfahren jedoch wegen der möglichen Chininwirkung auf das Neugeborene im Falle einer rasch erfolgten Geburt nicht mehr an.

6. Interessehalber sei noch eine Methode erwähnt, die zwar praktisch zur Geburtseinleitung kaum in Frage kommt, die jedoch zum Verständnis der Volumenfrage des Uterus beiträgt: Nach den Angaben von *Csapo* wurden an unserer Klinik in zwei Fällen 300 bzw. 500 ml Ringerlösung transabdominal rasch in die Fruchtblase injiziert, worauf nach einem Intervall von ein bis drei Stunden die Wehen einsetzten. Diese Untersuchungen, die unter intrauteriner elektronischer Druckkontrolle durchgeführt wurden, zeigen, dass ein Volumenzuwachs im Uterus geeignet ist, Kontraktionen auszulösen.

Znm 1. August

Heimat

Wenn ich «Heimat» sage, dann trägt dieses Bild überraschend viele Züge aus meiner engeren Heimat. Gewiss, zur Heimat gehört ja viel mehr: Das Land, das ich Heimatland nennen darf, — ein Staat, der mir Schutz und Freiheit, soziale Einrichtungen und Fürsorge gewährt. Dazu gehört die Verfassung, die Armee — vieles, das wir selbstverständlich geniessen, weil wir die Not der Staatenlosen, zu denen sich niemand bekennen will, nie kennengelernt haben. —

Aber ganz zuerst gehört für mich zur Heimat das grüne Tal, in welchem ich geboren und aufgewachsen bin, gehören Vater, Mutter, Brüder und Schwestern, gehört der Bach an dem wir spielten, die Voralpenkette am Himmelsrand, wohlvertraute Bergriesen, die in der Jugend er-

wanderten Alpentäler. Das ist unauslöschlich eingepägt wie alle Eindrücke, die ein junges Herz aufnimmt.

Ich glaube, wir können uns erst dann für die Idee der Eidgenossenschaft begeistern, wenn die engere Heimat uns zuvor das Herz erwärmt hat. Lassen wir es uns erwärmen von ihr, die Gott uns so wunderbar bewahrt hat.

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin: Schw. Alice Meyer
Rössligasse 8, 4132 Muttenz, Tel. (061) 53 17 93
Anrufe wenn möglich zwischen 7.00—8.00 Uhr.
Zentralkassierin: Fr. Ruth Fontana
Hauptstrasse 8, 4418 Reigoldswil
Hilfsfonds-Präsidentin: Schw. Elisabeth Grütter
Schwarztorstr. 3, 3000 Bern, Tel. (031) 45 09 48

Zentralvorstand

Mitteilungen:

Betrifft: *Hebammen-Kennzeichen am Auto*

Diese sind nun erhältlich beim Zentralvorstand und zwar bei der Sekretärin Frau *Hedy Clerc*, Im Pfauenhof 6, 4410 Liestal.

Die Kennzeichen können nur bestellt werden über die Sektionspräsidentinnen oder die Sektionssekretärinnen der Kontrolle wegen und zur Vereinfachung für den Versand. Der Preis für ein Abzeichen (Plakat) beträgt Fr. —.60 und muss bei der Bestellung in Briefmarken beigelegt werden.

Die vielen Briefe, die mich immer wieder erreichen, veranlassen mich, allen lieben Kolleginnen, die meiner — besonders im Blick auf mein gesundheitliches Befinden — in so wohlthuender Weise gedachten und mir brieflich ihre guten Wünsche zum Ausdruck brachten, auf diesem Wege herzlich dafür zu danken.

Auch möchte ich allen, welche z. Z. vielleicht gerade in den Ferien weilen oder sie in Kürze antreten werden, recht schöne und erholsame Ferientage wünschen!

Mit lieben Grüßen an alle Kolleginnen im Auftrag des Zentralvorstandes

Die Zentralpräsidentin: *Sr. Alice Meyer*

SEKTIONS-NACHRICHTEN

Sektion Aargau. Die Firma Dr. A. Wander in Bern hat uns zur Besichtigung ihrer beiden Betriebe in Bern und Neuenegg eingeladen. Diese äusserst interessante und lehrreiche Exkursion findet nun am *Donnerstag, den 19. August 1965* nach folgendem Programm statt:

07.30 Abfahrt mit Auto-Car ab Bahnhofplatz Aarau via Olten-Langenthal
09.00 Ankunft in Bern, Geschäftssitz der Dr. A. Wander AG
09.00—11.30 Besichtigung des Werkes Bern
11.30—12.00 Fahrt nach Neuenegg



SCHWEIZERHAUS

Kinder-Seife

Mild und reizlos. Herrlich schäumend. In idealer Dosis mit Lanolin überfettet, auch der empfindlichsten Haut zuträglich.

Dr. Gubser-Knoch AG, Schweizerhaus Glarus

- 12.00–13.00 Mittagessen in Neueneegg
 13.30–16.00 Besichtigung des Werkes Neueneegg
 16.00–16.45 Zvieri und Diskussion
 16.45 Rückfahrt über Bern-Worb-Langnau
 i. E. - Ramsei - Huttwil - Langenthal-
 Olten-Aarau.

Der Fahrpreis beträgt ca. Fr. 15.80 pro Person.
 Wir laden alle Mitglieder zur Teilnahme recht
 freundlich ein. Die Anmeldungen müssen aber
 bis spätestens Montag, den 9. August 1965 bei
 der Präsidentin, Sr. Käthy Hendry, Rain 47, 5000
 Aarau, Tel. (064) 22 28 61, erfolgen.

Für den Vorstand: Sr. K. Hendry

Sektion Bern. Trotz der Zeit der Ferien war der
 Besuch der Juli-Versammlung im Frauenspital be-
 friedigend. In erfreulicher Weise hatte sich Herr
 Dr. Arnold, Oberarzt daselbst, bereit erklärt,
 uns einen Vortrag zu halten über das Thema
 Anti-Conception, gleich bedeutend wie Geburten-
 regelung. Es ist dies ja gegenwärtig eine viel
 umspröchene Angelegenheit. Umsomehr war es
 für uns sehr interessant, den Ausführungen eines
 Fachmannes zu folgen. Er verstand es ausgezeich-
 net, sein grosses Wissen und seine Erfahrungen
 auf diesem Gebiet uns vor Augen zu führen.
 Der Referent betonte, dass die Aufgabe der Fa-
 milienplanung gesund und durchstudiert sein
 müsse, um eine Familie glücklich zu erhalten.
 Die Methode der Durchführung sei abhängig
 vom Bildungsgrad des zu beratenden Paares,
 dürfe dessen Gewissen nicht zuwiderlaufen und
 sei unbedingt den einzelnen Verhältnissen an-
 zupassen. Dies soll in grossen Zügen ein kleiner
 Ausschnitt sein aus dem inhaltsreichen Vortrag
 von Oberarzt Herr Dr. Arnold. Vielen herzlichen
 Dank dem Referenten für seine grosse Mühe
 und Arbeit.

Anschliessend an den Vortrag durften wir den
 vorbildlich abgefassten Delegiertenbericht von
 Frau Stähli, Belp, hören. Ferner möchten wir die-
 jenigen Kolleginnen, die im Besitz eines Autos
 sind, darauf aufmerksam machen, dass für die
 Hebammen ein Erkennungszeichen geschaffen
 worden ist. Letzteres ist bei der Sektionspräsi-
 dentin erhältlich. Wichtige Traktanden waren nicht
 zu bereinigen. Wir hoffen, dass für recht viele
 Kolleginnen erholsame Ferientage bevorstehen
 und grüssen alle recht freundlich.

Für den Vorstand: O. Erismann

Sektion Biel. Die Delegiertenversammlung liegt
 schon einige Wochen hinter uns. Gerne denken
 wir an die schönen Tage zurück. Das Bankett
 im Schloss Oron war ausserordentlich roman-
 tisch. Mit einiger Phantasie konnte man sich
 als Schlossdame fühlen, umgeben von charman-
 ten Rittern, Grafen und vielen dienstbaren Ge-
 stern. Der darauffolgende Morgen mit der Fahrt
 auf dem herrlichen Léman, dem Besuch im Ca-
 sino Evian und der grosszügigen Bewirtung von
 «Les Eaux d'Evian» ist unvergesslich. Wir fühlen
 uns immer sehr verwöhnt.

Vielen herzlichen Dank der Section Vaudoise
 sowie allen Spendern und Gästen, die zum gu-
 ten Gelingen der Tagung beigetragen haben.

Unsere Versammlung vom 23. Juni war gut
 besucht. Nach dem Bericht über die Delegierten-
 versammlung trat an Stelle des ausbleibenden
 Vortrages von Herrn Dr. Grieder, Kinderarzt,
 eine kurze Ansprache von Herrn Oswald, Ver-
 treter der Firma Johnson. Alle freuten sich über
 den freundlichen Gastgeber und wir sagen noch-
 mals herzlichen Dank Herrn Oswald und seiner
 Firma. Ihre Produkte sind uns allen bekannt
 und nicht mehr wegzudenken aus Säuglings-,
 Wochenbett- und Krankenpflege.

Unser diesjähriger Ausflug ist für den 26. Au-
 gust vorgesehen. Die Route ist noch nicht be-

kannt, dagegen können wir verraten, dass ein
 Besuch im Bibern-Bad vorgesehen ist. Wir hoffen
 auf gutes Wetter, grosse Beteiligung und allseits
 gute Laune. Es werden noch alle Mitglieder mit
 Karten eingeladen. Bitte melden Sie sich bis Mitt-
 woch Mittag den 25. August bei Frl. Müller, Tel.
 4 31 96, an.

Herzliche Grüsse

T. Schneider

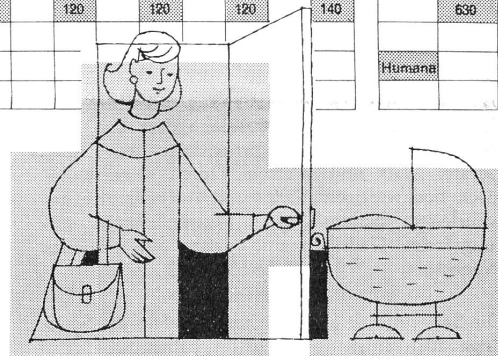
Sektion Luzern. 27 Hebammen machten den ver-
 späteten Mai-Bummel am 7. Juli mit. Der Wetter-
 gott meinte es an diesem Tag besonders gut,
 sodass die Fahrt durchs Züri-Ländli zum Genuss
 wurde. Sang und Klang fehlten im bequemen
 Heggli-Car somit nicht. Angekommen in der
 Maggi-Fabrik Kempttal, wurden wir von einigen
 Herren herzlich begrüsst und zur Stärkung ver-
 abreichte man uns gleich eine herrliche Kraft-
 brühe. Die Aufnahmefähigkeit wurde wieder
 gut, sodass wir dem Nestlé-Film über bakterio-
 logische Milchuntersuchung, der uns zuerst ge-
 zeigt wurde, mit grossem Interesse folgten. Wir
 konnten mitansehen, wie alles peinlich sauber

Schwur des Dolkes

Allen Gewalten zum Trotz
 Frei uns entfalten!
 Hart wie ein Klotz,
 Nicht klein zu spalten!
 Nie erkalten
 Im heiligen Brand
 Unserer Liebe zum Vaterland!
 Immer bereit im grossen und kleinen:
 Einer für alle, alle für einen!
 Zwietracht und Neid
 Mannhaft verschlossen!
 In Freud und Leid
 Eidgenossen!

Cäsar von Arx («Die Schweizer»)

Tag	Datum	Gewicht	1. Mahlzeit	2. Mahlzeit	3. Mahlzeit	4. Mahlzeit	5. Mahlzeit	Total
61								
62	28. 3	4240	140	130	120	110	130	630
63	29. 3	4270	130	120	120	120	120	610
64	30. 3	4300	140	120	110	120	130	620
65	31. 3	4320	110	130	130	120	130	510
66	1. 4	4350	140	130	120	120	120	630
67	2. 4	4370	130	120	120	120	140	630
68								
69								
70								



Wenn sich
 die Mutter
 durch besondere Umstände

plötzlich von ihrem Kindlein trennen muß, was soll dann mit dem kleinen Schreihals
 geschehen, der von ihr bis jetzt voll gestillt wurde? Welche Nahrung wollen Sie ihm
 verordnen? Sein von Muttermilch verwöhnter Magen ist nicht gewohnt, die groben
 Kuhmilchflocken zu verarbeiten; sein Pankreas sondert noch kaum Fermente ab, die
 zur Mehilverdauung nötig sind; auch die Kuhmilchfette sind von ganz anderer Art als
 diejenigen der Muttermilch.

Gerade in diesen Fällen, wo mit einem Schlag von voller Brusternährung auf Kuhmilch-
 mischungen umgestellt werden muß, zeigen die «humanisierten» Säuglingsnahrungen
 ihre ganze Stärke. In der Humana ist der höchste Grad der Humanisierung erreicht.
 Die Angleichung ist so vorzüglich, daß der Säugling den Übergang von Brusternäh-
 rung auf Humana kaum bemerkt.

Es ist nur ein kleiner Schritt von der Muttermilch zur Humana!

HUMANA

die der Muttermilch angegliche
 Säuglingsnahrung in Pulverform

Ein Produkt der Schweizerischen Milch-Gesellschaft AG Hochdorf

In der Absicht, den Müttern eine preiswerte Fertignahrung zur Säuglingsernährung zu bieten, wurde vor einiger Zeit das Erzeugnis

MILUMIL

geschaffen. Die Zusammensetzung von 100 ccm Milumil, in der Dosierung von 16% als $\frac{2}{3}$ -Milch, beträgt:

Fett	2,3%
Eiweiss	2,5%
Kinder-Zucker	5,0%
Höhere Kohlenhydrate (Mehrkorn-Schleim)	2,0%
Milchzucker	3,0%
Mineralstoffe	0,5%
Kalorien	73

Die Dosierung

ist den sich ständig steigernden Bedürfnissen des kindlichen Organismus angepasst; Milumil hat also eine gleitende Ernährungsskala. Das Kind bekommt dadurch in jedem Lebensalter die erforderlichen Nähr- und Wirkstoffe. Es wird besonderer Wert darauf gelegt, dass die Ernährungstabelle eingehalten wird, um jegliche Form von Unter- oder auch Ueberernährung zu verhindern. Diese Aufgabe wird erleichtert durch den Ernährungsplan, der jeder Packung aufgedruckt ist, und durch die Schaffung eines Messlöffels, der leicht gehäuft etwa 8 g enthält.

Milumil enthält neben homogenisierter und streng kontrollierter Vollmilch als 1. Kohlenhydrat bewährten Kinder-Nährzucker aus verschiedenen Zuckerarten und als 2. Kohlenhydrat den vorzüglichen Milupa-Mehrkornschleim aus Reis, Gerste, Mais und Weizen. Durch seine biologisch hochwertigen Nähr- und Aufbaustoffe gewährleistet Milumil gute Verträglichkeit, störungsfreies Gedeihen und daher ein gesundes Wachstum.

Die Sättigung ist ausgezeichnet, so dass die Säuglinge auch einen guten Schlaf haben.

Milumil ist fix und fertig

und braucht daher auch nicht mehr gekocht zu werden. Weitere Zusätze sind keinesfalls erforderlich, und es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, dass sich die Tagesrationsmenge, wenn nicht vom Arzt anders verordnet, nach dem Körpergewicht richtet.

Milumil wird von Anfang an und während des ganzen Schoppenalters gegeben

Durch seinen aromatischen Wohlgeschmack regt es die Kinder zu gutem Appetit an. Die speziell ausgewogene Nährstoffkorrelation der verwendeten Getreidearten und die besonders für den Säugling abgestimmte Kombination aus bewährten Zuckerarten dienen zum gleichmässigen und stetigen Gewichtsanstieg.

Verlagen Sie Proben und Literatur von:
MILUPA - 2001 Neuchâtel

präpariert wird für die Säuglings-Ernährung. Wahrlich auch hier höhere Mathematik.

Dass sich die Winterthurer-Kollegin Frau Tanner zu uns gesellte und uns begrüßte, freute alle besonders.

Nach einem guten Mittagessen, das uns in verdankenswerter Weise die Firma Maggi offerierte, durften wir einen Rundgang unter kundiger Führung durch die vielen Abteilungen dieses weltbekannten Unternehmens machen. Wir hätten uns nie vorgestellt, wie alles maschinell, blitz-sauber vor sich geht. Zum Schluss begaben wir uns noch einmal in das Marianne Berger-Institut, wo uns mit kundigen Händen rasch und flink einige herrliche Menus zubereitet wurden. Auch der schöne Film mit den vielen hübschen Anregungen war sicher für alle ein grosser Genuss.

Ein «süsser Gruss» überreichte uns zum Abschied die Firma Nestlé. Von der Maggi-Fabrik durften wir noch gute Rezepte und ein hübsches brauchbares Geschenk entgegen nehmen. Auch an dieser Stelle möchten wir den beiden Firmen für ihre Gastfreundlichkeit und ihren männlichen Betreuern für all die Mühe und Zuvorkommenheit herzlich danken.

Froh gelaunt fuhren wir via Kloten und über den Albis nach Luzern zurück. Die ganztägige «Schulreise» wird allen Beteiligten in guter Erinnerung bleiben. Freundlichen Gruss

Elsi Weiss

Sektion Rheintal. Unsere nächste Versammlung und zugleich kleiner Ausflug findet am 5. August auf dem St. Anton im Hotel Rössli statt. Zusammenkunft ist um 14.00 Uhr in Lüdingen bei Frau Müller. Erscheint bitte recht vollzählig.

Mit freundlichen Grüssen

für den Vorstand: P. Stieger

Sektion Solothurn. Unsere zweite Quartalsversammlung in Breitenbach brachte doch 18 Mitglieder zusammen. Die Fahrt war wunderbar. Unsere Präsidentin Frau Wangeler hatte die Traktanden bald erledigt. Um drei Uhr kam Herr Oswald von der Firma Johnson. Er hielt einen kleinen Vortrag über ihre Produkte. Dann spendete seine Firma noch ein Z'vieri, das wir an dieser Stelle herzlich verdanken. Nun wünschen wir allen schöne Ferien.

Ab 1. Juli dürfen wir Fr. 90.- für Geburtshilfe verlangen (als Übergangslösung).

Freundliche Grüsse

im Namen des Vorstandes: J. Rihm

Sektion St. Gallen. An unserer Versammlung vom 8. Juli las Frau Hofstetter ihren sehr ausführlich und lebendig gestalteten Delegiertenbericht. Wer nicht dabei sein konnte, durfte doch ein deutliches Bild der Verhandlungen und all des Schönen, das diese umrahmte, mit heim nehmen. Wir möchten auch an dieser Stelle allen, die zu dieser schönen Tagung so viel beigetragen haben, herzlich danken. — Schwester Poldi gab uns einen sehr interessanten Bericht von der Tagung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Thema Nr. 1 ist für uns St. Galler Hebammen nun natürlich die nächstjährige Delegiertenversammlung, bei der wir die Ehre haben werden, Gastgeberinnen zu sein. Frau Schüpfer ruft die Mitglieder zur Mitarbeit auf.

Im August werden wir keine Versammlung abhalten, wohl aber im September. Wir verweisen unsere Mitglieder deshalb auf die September-Nummer der «Schweizer Hebamme».

Mit kollegialem Gruss

für den Vorstand: M. Trafelet

Sektion Thurgau. Wir waren alle beeindruckt von dem Schönen, das uns in Lausanne geboten wurde und möchten der gastgebenden Sektion nochmals recht herzlich danken für all die schönen Stun-

den, die viel Vorarbeit gekostet haben. Allen Firmen besten Dank für ihr Mitwirken.

Am 9. September findet unser Ausflug statt. Es erfolgen noch persönliche Einladungen.

Bis dahin auf Wiedersehen

E. Nussbaum

Sektion Werdenberg-Sargans. Am 8. Juli folgten wir einer Einladung unserer liechtensteinischen Kolleginnen nach Vaduz. Wir wurden herzlich willkommen geheissen, jedoch war es schade, dass auch diesmal wieder nur fünf Hebammen erschienen, auch von den liechtensteinischen Kolleginnen waren fünf anwesend. Also ein kleines Schärli hörte unserem verehrten Referenten zu. Herr Dr. Hoop, Kinderarzt, referierte über den Rhesusfaktor. Wir möchten auch an dieser Stelle Herrn Doktor herzlich danken für seine Erläuterungen. Leider war der Nachmittag schnell vorbei und nach einem kurzen Imbiss trennten wir uns wieder mit dem Versprechen, gerne wieder einmal über den Rhein zu pilgern.

Unsere Delegiertenversammlung gehört nun schon der Vergangenheit an. Ich möchte es aber nicht unterlassen etwas verspätet zu danken für alles Schöne, das uns die Section Vaudoise in Lausanne geboten hat. Für die vortreffliche Organisation und die grosse Arbeit, die es zu leisten gab. Danken möchte ich auch allen Firmen, die beigetragen haben, die Tagung zu verschönern.

Für die Sektion: Frau R. Saxer

Übersetzung

Aus dem Schwedischen

Eine Stockholmer Zeitung meldet, dass eine Schwedin Sechslinge geboren hat. Es handelt sich um eine Frühgeburt und alle sechs Kinder kamen tot zur Welt. Die Frühgeburt erfolgte im Karlstad-Spital in West-Schweden. Das Stockholm-Aftonbladet meldet, dass ein Karlstadter Arzt die Zeitungsmeldung bestätigte, aber Angaben von weiteren Einzelheiten verweigerte. Die Frau, deren Namen nicht bekannt gegeben wurde, war früher steril und wurde mit Hormon-Drogen im Akademischen Spital in Uppsala behandelt. Man sagte, es ginge ihr gut. Letztes Jahr soll eine andere Frau, nachdem sie mit Hormonen behandelt worden war, Siebenlinge geboren haben. Die sieben Kinder wurde alle totgeboren.

Das Uppsala-Spital forscht nach Methoden, Mehrgeburten nach Hormonbehandlung zu verhüten und bei sterilen Frauen normale Geburten zu ermöglichen.

STELLENVERMITTLUNG

des Schweizerischen Hebammen-Verbandes
Frau Dora Bolz, Hinterbergweg 8, Langenthal
Telephon (063) 22550

Es sind folgende Stellen neu zu besetzen:

Spital im Kanton Neuenburg; 2 Hebammen zu baldigem Eintritt.

Spital in Neuenburg sucht *dringend* 3 Hebammen.

Spital im Kanton Aargau auf 1. Juli eine tüchtige Hebamme.

Spital im Kanton Graubünden sucht eine Hebamme und für den Sommer eine Ferienvertretung.

Klinik in Lausanne sucht 1 Hebamme. Eintritt sofort.

Klinik in Genf sucht 1 Hebamme.

Spital in Basel sollte sofort eine Hebamme haben.

Bezirksspital im Berner Jura sucht *dringend* zu baldigem Eintritt 1 Hebamme.

Klinik in Bern sucht 1 Hebamme.

Spital im Zürcher Oberland sucht für sofort 1 Hebamme.

Wer ist in der Lage eine dieser Stellen zu besetzen? Bitte meldet Euch!

Schweizerischer Hebammentag 1965 in Lausanne

Protokoll

der 72. Delegiertenversammlung, Montag, den 14. Juni 1965

13.45 Uhr, in der Salle du Grand Conseil in Lausanne

Vorsitz: Schwester Alice Meyer
Zentralpräsidentin

Protokollführerin: Fräulein Dr. E. Nägeli

Madame Winter, Präsidentin der Section Vaudoise, begrüsst mit herzlichen Worten in drei Landessprachen Gäste und Delegierte und spricht die Hoffnung aus, dass die Veranstaltung zur Freude aller verlaufen werde.

Auf die Frage der Zentralpräsidentin erklärt sich die Versammlung mit der vorliegenden Traktandenliste einverstanden.

Traktanden

1. Begrüssung durch die Zentralpräsidentin

Schwester Alice Meyer begrüsst die Anwesenden mit folgenden Worten:

Sehr geehrte Delegierte, werte Gäste, liebe Kolleginnen!

Im Namen des Zentralvorstandes des Schweizerischen Hebammenverbandes möchte ich Sie alle recht herzlich begrüßen und heisse Sie willkommen zu unserer heutigen Delegiertenversammlung.

Ebenso begrüße ich Fräulein Dr. Nägeli, unsere Protokollführerin und Madame Bonhôte, unsere Übersetzerin sowie die Zeitungskommission mit unserer lieben Fräulein Lehmann als Redaktorin. Ich möchte meiner Freude Ausdruck verleihen, Sie alle hier heute zu sehen und begrüßen zu dürfen.

Im Namen aller Kolleginnen begrüße ich besonders die gastgebende Section Vaudoise und deren Präsidentin, Frau Winter. Wir danken Ihnen vielmals für die umfangreichen Arbeiten, die sie zur Organisation und Durchführung der heutigen Tagung auf sich genommen haben. Es ist uns eine besondere Freude, nun anlässlich dieser Tagung hier sein zu dürfen, nachdem wir diese im letzten Jahre der Landesausstellung wegen verschieben mussten. Die Schönheit und die landschaftlich reizvolle Umgebung des Genfer Sees gibt unserem Treffpunkt hier eine besondere Anziehungskraft und wir geniessen dankbar auch die erholsamen Stunden, die uns nebenbei geschenkt werden.

Unser Dank gebührt auch den Behörden von Lausanne, die uns durch freundliches Entgegenkommen diese Zusammenkunft erleichtert haben.

Da ich zum letzten Mal als Vorsitzende der Delegierten-Versammlung amte, ist es mir ein grosses Anliegen, dass die Verhandlungen wie in den vergangenen Jahren im Geiste des gegenseitigen Vertrauens und Verständnisses geführt werden. Wir wollen nicht vergessen, dass wir als Glieder unseres Verbandes in unserer heutigen Zeit mit ihrer gegenüber früher gerade so grundveränderten Lebensauffassung unsere Arbeit fördernd und nutzbringend zum Wohle des Ganzen tun, denn mühsam und hart ist unser Tagewerk. Bei Tag und Nacht, bei Wind und Wetter haben wir als Hebamme dem Rufe der Frau in ihrer schweren Stunde zu folgen. Wer deshalb nur um des Lohnes willen sich für diesen Beruf entschliesst, hat seine Berufung verfehlt. Wem es aber ernst damit ist, wirklich Trösterin und Helferin zu sein, findet in der treuen Pflichterfüllung inneren Lohn und Segen, den klingende Münze niemals zu spenden vermag.

Möchte doch diese Genugtuung allen Mitgliedern Ansporn geben zur weiteren aktiven Mitarbeit innerhalb des Verbandes; dann werden

stets neue Kräfte frei, die zum Guten mitwirken im Interesse unseres Volkes und Landes.

Ich möchte auch nicht unerwähnt lassen, dass es durch die gute Zusammenarbeit des Zentralvorstandes möglich war, den vielen uns gestellten Aufgaben gerecht zu werden trotz meiner dreimonatigen Abwesenheit und mancherlei Krankheiten. Meinen lieben Kolleginnen im Z.V. möchte ich an dieser Stelle herzlich danken für die zusätzliche Mühe und stete Bereitwilligkeit um der Sache willen.

Über alle Einzelheiten wird Sie der nun folgende Jahresbericht näher informieren.

Somit erkläre ich die 72. Delegierten-Versammlung als eröffnet und darf Sie bitten, indem wir den alten Brauch ehren, mit einzustimmen in das Lied: «Grosser Gott, wir loben Dich», wovon wir die ersten zwei Strophen singen.

Anschliessend singt die Versammlung zwei Strophen des Liedes «Grosser Gott, wir loben Dich».

2. Apell

a) Delegierte

Aargau

Frau Lehmann,
Frau Frey, Frau Richner,
Schwester Käthi Hendry

Appenzell

Frau Betzler

Baselstadt

Frau Kleyling

Baselland

Frl. Luder,
Frau Mangold, Frl. Bloch
Frau Lörtscher, Frl. Arm,
Frau Walter,
Frl. Schneider,
Frau Stähli,
Schwester M. Neiger,
Frau Marti,
Schwester G. Baumann

Bern

Biel

Frau Egli

Fribourg

Mademoiselle Pithon,
Mademoiselle Marchand
Mademoiselle Reymond,
Mademoiselle Noetzi

Genf

(entschuldigt)

Glarus

Graubünden

Frau Gartmann,
Frau Schlegel

Luzern

Frau Zemp, Frl. Bucheli

Neuenburg

Mademoiselle Scuri

Sargans-Werdenberg

Frau Lutz

See und Gaster

—

St. Gallen

Frau Hofstetter,
Frau Schüpfer

Schaffhausen

Frau Waldvogel

Solothurn

Frl. Haller, Frl. Müller,
Frl. Wangelar

Schwyz

Frau Knüsel

Tessin

Sig. Uboldi, Rethey
Melacina

Thurgau

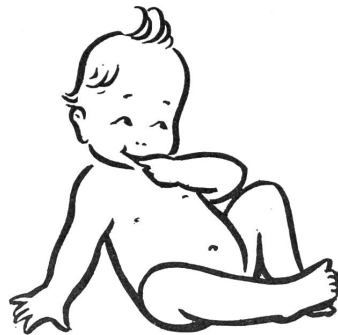
Frl. Heeb, Frl. Nussbaum

Rheintal

Frau Stigel

Vaudoise

Mmes. Winter, Rey,
Grivet, Gallandat,
Freymond, Tille,
Paillard, Cossy,
Malherbe



Zur Pflege von
Mutter und Kind
empfiehlt die
Hebamme
vorzugsweise
das altbewährte
Hautschutz- und
Hautpflegemittel

KAMILLOSAN

Liquidum *

Salbe *

Puder

entzündungswidrig
geruchbeseitigend
reizmildernd

* Kassenzugelassen!

Prospekte und Muster
stehen zur Verfügung



TREUPHA AG BADEN

Oberwallis	Frau Domig, Frl. Albrecht
Unterwallis	Mmes. Favre, Moix, Sufferez
Unterwalden	Schwester C. Burch
Uri	Frau Vollenweider
Winterthur	Frau Tanner, Schwester H. Gehri
Zürich	Schwester H. Meier, Schwester L. Fuchs
Zug	Frau Stirnemann

Es sind 27 Sektionen mit 62 Delegierten vertreten.

b) Zentralvorstand

Schw. Alice Meyer	Zentralpräsidentin
Sr. Anne-Marie Fritsch	Vizepräsidentin
Frl. Ruth Fontana	Kassierin
Frau M. Clerc-Hohler	Aktuarin
Schw. Friedy Vogt	Beisitzerin

c) Stellenvermittlung

Frau Bolz musste sich leider wiederum wegen Erkrankung ihrer Mutter entschuldigen.

d) Zeitungskommission

Frau Hermann	Präsidentin
Frl. Martha Lehmann	Redaktorin
Frl. Räber	

e) Kommission der beiden Krankenkassen

Mademoiselle Winter Präsidentin

3. Wahl der Stimmzählerinnen

Es werden vorgeschlagen und gewählt:

Mademoiselle Paillard, Lausanne
Mademoiselle Gallandat, Lausanne
Madame Cossy, Lausanne

4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1964

Das in den Nummern 8 - 10 der «Schweizer Hebamme» veröffentlichte Protokoll wird einstimmig genehmigt

5. Jahresberichte pro 1964

a) des Hebammenverbandes

Schwester Alice Meyer verliest ihren Bericht:
«Gottes Weisheit legt dir die Bürde auf;
deine Weisheit ist es, sie auf IHN zu legen.»
(Charles H. Spurgeon)

Geschätzte Kolleginnen!

Es liegt wieder ein Jahr der Arbeit und des Dienstes hinter uns und ich denke, dass wir alle wieder ein wenig reicher geworden sind an Erlebnissen und Erfahrungen in unserem Beruf.

Bevor wir nun unsere Aufmerksamkeit den vor uns liegenden Dingen schenken, ist es wohl richtig und auch notwendig, dass wir noch einmal Rückschau halten auf die in diesem vergangenen Jahr geleistete Arbeit.

Vielleicht darf ich zunächst darauf zu sprechen kommen, was den Zentralvorstand im Ablauf der letzten 12 Monate beschäftigte.

Tätigkeit:

Wir haben insgesamt 9 Vorstandssitzungen einberufen. In der ersten Sitzung wurde zur Hauptsache das Kassawesen besprochen inkl. die Beteiligung an der Expo.

In diesem Zusammenhang haben wir unsere Mitglieder um einen einmaligen Sonderbeitrag von Fr. 2.— gebeten für die Finanzierung unserer Expo-Auslagen. Leider haben wir von 3 Sektionen diesen erbetenen Beitrag bisher noch nicht erhalten. Wir sind froh, dass die Landesausstellung (Expo) hinter uns liegt, froh in dem Sinne, weil das Leben läuft, die Zeit läuft und ständig neue Aufgaben unserer Erledigung harren.

Hilfsfonds:

Einige Arbeit erforderte auch der Entwurf des neuen Hilfsfonds-Reglementes, welcher ja an der D.V. vom 15. Juni in Flüelen genehmigt wurde und auch sofort in Kraft getreten ist.

Vorschläge zur Änderung der Bezeichnung «Unterstützungskasse» sind bisher nicht eingegangen ausser dem Vorschlag, den wir an der letzten D.V. in Flüelen erhielten, nämlich «Liebesgabenfonds».

Krankenkassen:

Froh und dankbar waren wir, als uns im Frühjahr der Kollektiv-Krankenversicherungsvertrag mit den beiden Vertragskassen, der Christlich-sozialen Kranken- und Unfallkasse der Schweiz in Luzern und der Schweiz. Krankenkasse Helvetia in Zürich zuzug. Nach gründlicher Durchsicht und Überprüfung wurde dann der Vertrag unterzeichnet. Nach den bisher gemachten Erfahrungen dürfen wir wohl sagen, dass die beiden Vertragskassen alle Anliegen prompt und zufriedenstellend erledigen, sodass wir unseren Mitgliedern den Beitritt nur empfehlen können.

Für diese Empfehlung hatten wir am 28. Sept. wieder eine Sondersitzung in Liestal mit dem Chef der Abteilung Kollektiv-Versicherung der Krankenkasse. Da es nun ebenfalls darum geht, viele neue und auch junge Mitglieder zu gewinnen, haben wir deshalb eine besondere Werbung durchgeführt.

Der Z.V. freut sich, hier einen gewissen Erfolg verbuchen zu können, doch haben wir eigentlich mehr erwartet, was uns Veranlassung geben wird, im Laufe dieses Herbstes diese Werbung zu wiederholen. Je mehr junge Mitglieder sich nämlich zum Eintritt in die Kollektiv-Versicherung der Krankenkasse entschliessen, desto besser ist es für alle Kassenmitglieder, weil viel frischer Nachwuchs günstigere Bedingungen schafft für alle, was jedoch nicht heissen soll, dass die älteren Mitglieder weniger willkommen sind.

Kantonale Anliegen:

Viel Zeit benötigen wir für die Beantwortung eines Briefes von einer kantonalen medizinischen Gesellschaft, in welchem um unsere Stellungnahme gebeten wurde hinsichtlich einer neuen



Nur wärmen und löffeln

Jede dieser Mahlzeiten ist ein vollständiges, wohl- abgewogenes, vitaminreiches Menü aus frischen, jungen Gemüsen, aus Stücken besten Fleisches oder aus erlesenen Früchten. Und jedes Menü ist im Hand- umdrehen serviert: man öffnet einfach das vakuum- verschlossene Glas, stellt es ins Wasserbad, bis der Inhalt mundwarm ist, und schon kann man dem Kind die feine Mahlzeit direkt aus dem Glas einlöffeln. So gewinnt die Mutter Zeit, sich wirklich ihrem Kind, nicht nur der Kocherei, zu widmen. Und Baby findet Spass am abwechslungsreichen Speisezettel.

Auf Altersstufen abgestimmt

3 Gemüse- und 5 Fleischmahlzeiten und 2 Fruchtmahlzeiten gibt es für Babys vom 4. und 6. Monat an. Sie sind fein passiert und besonders leicht verdaulich. Vom 8. Monat an sollten die Babys aber lernen, auch festere Kost zu verdauen. Für sie hat Galactina deshalb 6 Menüs mit kräftiger Juniorkost geschaffen, die bis ins 2. und 3. Lebensjahr auf dem Speiseplan bleiben.

Der Frischnahrung mindestens ebenbürtig

Alle Mahlzeiten weisen einen stabilisierten Gehalt an Vitamin C auf – ein wesentlicher Vorteil gegenüber manchen von der Mutter selbst gekochten Gemüsemahlzeiten. Die frühzeitige Beigabe von Fleisch dient heute der Versorgung des Säuglings mit bestverwertbarem Eisen und als zusätzliche Eiweiss- quelle.

Zu jedem Nährplan passend

Die neuen Mahlzeiten im Glas lassen sich in idealer Weise in jeden Nährplan einbauen. Zusammen mit den anrührfertigen Galactina Produkten (Vollkorn- Brei, Gemüse-Brei, Früchte-Brei und Teller-Gemüse) geben sie dem Kind das, was es zum gesunden Wachst- um braucht: durchs ganze Jahr das Beste, Frischeste, Verträglichste aufs schmackhafteste zubereitet.

Galactina

Vaterlandshymne

Von Werner Schneider

Gott überm Schweizerland,
schirm es mit Deiner Hand
auf immerdar!
Droht Feindes Macht, zu Deiner Ehr
geloben wir zu Trutz und Wehr:
Wir halten unsern Fahnen
die Treue unsern Ahnen
in Not und Kriegsgefahr!

Hell strahlt der Firne Kranz
in Deiner Sonne Glanz
vom Himmelsrand.
Und zeugt o Herr, von Deiner Kraft,
die Himmel, Welt und Leben schafft!
Der Wälder, See'n und Wiesen Pracht
gabst uns dazu die treue Pacht
als freies Vaterland!

Freiheit, uns höchstes Gut,
Dich wahren Recht und Mut
und Einigkeit.
Der Friede lebt in Freiheit nur,
drum Vaterland, heisst unser Schwur:
Frei leben oder sterben,
geloben wir den Erben
und Gott in Dankbarkeit!

Verordnung über das Hebammenwesen des betreffenden Kantons. Der Zentralvorstand hat deswegen eine besondere Sitzung einberufen. Weil es bei dieser Sache um eine sehr schwerwiegende Entscheidung ging, sah sich die sprechende veranlasst, mit Herrn Dr. med. Straumann, Regierungsrat-Mitglied der Sanitätsdirektion Baselland in Verbindung zu treten. Nach eingehenden Beratungen sind wir zu der Überzeugung gelangt, dass für die Hebammen die gleichen Bestimmungen gelten und sie die gleichen Rechte geniessen sollen zum Schutz der Patientin wie der Arzt. Darum wurde der Ärztesellschaft dieses Schreiben bejahend beantwortet.

Eine exklusive Vorstandssitzung beanspruchte Herr Dr. med. Stamm, Chefarzt der geburtshilflich-gynäkologischen Abteilung des Städtischen Krankenhauses Baden. Er wollte neue Weisungen für die Hebammen im Kanton Aargau herausgeben und entsandte dazu einen Entwurf dieser Neuregelung, welchen wir sorgfältig durchberaten mussten auch noch einige notwendige Ergänzungen dazu erörtert haben.

Leider schwebt diese Angelegenheit immer noch. Es ist unerfreulich und oft sehr entmutigend für einen Zentralvorstand, wenn wir uns speditiv mit diesen Dingen befassen und hernach nichts mehr erfahren bzw. keine Antwort erhalten.

Statuten:

Viel Arbeit hatten wir und wird es noch geben betreffs der Statutenänderung des Schweiz. Hebammenverbandes von § 5 Abs. III über Erwerb und Verlust der Mitgliedschaft. Viel Arbeit zunächst dadurch, bis die Änderung in allen drei Sprachen klar und korrekt formuliert war; noch grössere Arbeit liegt vor uns, denn, während ich diesen Bericht schreibe sind wir dabei, den neuen Druck der Änderung an alle Mitglieder zu verschicken.

Hebammen-Kennzeichen:

Die Anregung der Sektion Tessin betreffs Hebammen-Kennzeichen am Auto (weisses Kreuz

im blauen Feld) für den Strassenverkehr haben wir aufgegriffen und es sind deswegen einige Verhandlungen gelaufen, doch konnten wir leider bisher noch keine definitiven Ergebnisse erzielen. Unsere Bemühungen in dieser Sache beim Automobil-Club der Schweiz gehen aber weiter.

Bund Schweizerischer Frauenvereine:

Am 2. März fand die Tagung mit Frauenberufsverbänden in Zürich statt, die von Sr. Anne-Marie besucht wurde. Es ging um die Weiterbildung und den beruflichen Aufstieg in den frauengewerblichen Berufen. Sr. Anne-Marie hat darüber eingehend in der Hebammen-Zeitung vom April 1964 berichtet.

Am 29. Oktober veranstaltete der Bund. Schweiz. Frauenvereine in Bern eine Informationstagung über Teilzeitarbeit. Auch hier hat mich Sr. Anne-Marie in dankenswerter Weise vertreten.

Dieser Informationstagung folgte dann am 12. November die Präsidentinnenkonferenz, die ebenfalls in Bern stattfand. Es standen wichtige Fragen auf dem Programm, wobei mich wiederum die Vizepräsidentin vertreten musste, weil die Berichterstatterin aus gesundheitlichen Gründen abwesend war.

Unerfreuliche Dinge:

Kaum zu glauben ist es, dass der Z.V. nahezu mehr Zeit verwendete für ein Mitglied, als zur Vorbereitung für eine Delegierten-Versammlung oder, anders gesagt, eine umfangreiche Korrespondenz-Akte deswegen entstanden ist.

Schliesslich nun aber auch noch etwas *Erfreuliches*: Wie Sie wissen, bemüht sich der Schweiz. Hebammen-Verband schon seit längerer Zeit um die Einführung eines schweizerischen eidgenössischen Hebammendiplsoms. Seit Jahren steht dieser Wunsch der Hebammen gegenüber dem S.H.V. offen, diese Vereinheitlichung doch endlich einmal herbeizuführen; der S.H.V. befasst sich seit 1956 eingehend damit.

Als wir 1962 den Zentralvorstand übernommen haben, erschien es uns neben vielen anderen vorhandenen Anliegen als die *wichtigste Aufgabe*, zur Verwirklichung dieses langjährigen Begehrens der Schweizer Hebammen entscheidend beizutragen. So wie wir heute diese Angelegenheit sehen, dürfte diese Verwirklichung ab 1. I. 1966 in Erfüllung gehen.

Mitgliederbewegung:

Nur noch ein Wort über die Mitgliederwerbung. Es sind zu verzeichnen:



Baby
gedeiht mit
Galactina-
Schleim

Der leergetrunkene Schoppen sagt: Baby hat Galactina gern. Die Waage meldet aufs Gramm genau: Baby nimmt wacker zu. Galactina-Schleim ist für die ersten drei Monate das Richtige. Denn der Schoppen aus Milch und Getreideschleim kommt an Gehalt und Verträglichkeit der Muttermilch am nächsten.

Galactina-Schleimschoppen aus Reis, Hafer, Gerste oder Hirse enthalten die natürlichen Aufbaustoffe der Getreidekörner in sehr leicht verdaulicher Form. Und sie wirken sich auf das Budget günstig aus: reicht doch der Inhalt einer Dose für 40-60 Schoppen!

Eintritte	54
Austritte	19
Verstorben	22
Bestand 31. 12. 1963	1686
Bestand 31. 12. 1964	1699
Zuwachs	13

Wir hatten die Freude, 27 Jubilarinnen die Jubiläumprämie zu überreichen und wünschen ihnen noch viel Jahre Gesundheit und Wohlergehen.

Unseren lieben verstorbenen Kolleginnen wollen wir an dieser Stelle noch einmal danken für ihre treue Pflichterfüllung und sie ehren durch unser Gedenken, indem wir uns von den Sitzen erheben.

Die Zahlen über die Mitgliederbewegung zusammenzustellen, erfordert jedes Jahr viel Zeit. Wir tun diese Arbeit gern aus Liebe zur Sache, doch könnten wir schneller damit fertig werden, wenn die Mitgliederlisten von allen Sektionen pünktlicher bei uns eintreffen würden. Es kommt auch immer wieder vor, dass wir die Listen überhaupt nicht erhalten und das verursacht uns dann viel Mühe bei der Zusammenstellung des Berichtes, wobei es uns doch ein Anliegen ist, präzise Angaben zu machen.

Vielleicht dürfte auch dieser Punkt noch kurz berührt werden.

Ich möchte aber auch nicht versäumen, all den Sektionen, welche uns die Jahresmitgliederlisten pünktlich zugehen lassen, bei dieser Gelegenheit herzlich zu danken. Einige fügen auch einen Jahresbericht ihrer Sektion bei, was mich jedesmal besonders freut, denn es erleichtert uns nicht nur die Arbeit, sondern gibt uns auch die Möglichkeit, uns spezieller mit den Obliegenheiten der einzelnen Sektionen zu befassen.

Lassen Sie mich abschliessend noch allen danken, die durch ihren Einsatz und treue Mitarbeit in irgendeiner Weise mitgeholfen haben, die Belange unseres Verbandes zu unterstützen und zu fördern.

Besonders danken darf ich auch Fr. Dr. Nägeli für ihre juristischen Beratungen und ihre stete liebevolle Bereitschaft in all unseren Chargen, ebenso unserer Übersetzerin, Mme. Bonhôte für die prompten Übersetzungsarbeiten und nicht zuletzt möchte die sprechende dem Zentralvorstand ganz herzlich danken für die wirklich feine und gute Zusammenarbeit. Auch die speditive Mithilfe in allen Belangen weiss ich sehr zu schätzen, was ja wiederum unserem Verbands zugute kommt.

Fortsetzung folgt

VERMISCHTES

Verein für schweiz. Heim- und Anstaltswesen
Im Schatten der Hochkonjunktur:

Das Kind im Heim

e. fa) Haben Sie es sich schon einmal zusammengeballt in einer einzigen Stadt vorgestellt: eine Viertelmillion Infirmen neben einigen Zehntausenden von Waisen und Scheidungswaisen, Schwererziehbaren und Kranken? Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wer sie hegt und pflegt, wer sie füttert und wäscht, die vielen kleinen und grössern Kinder in unsern Anstalten und Heimen? Wir vergessen es so gern, ob eigener Sorgen und Probleme. Aber wer je Eltern kannte, die ein Eigenes in ein Heim versorgen lassen mussten, wer diesen Kindern je auf Spaziergängen, in der Schule und unterwegs begegnet ist, *der vergisst sie nicht.*

Seit einigen Jahren weiss es auch die Öffentlichkeit, dass zur geistigen und seelischen Entwicklung schon der Säugling die Nähe und Liebe seiner Mutter spüren muss. Dass die ersten Monate im Leben eines Kindes darüber entscheiden, ob es einmal ein gesundes Gemüt haben darf und sich normal entwickeln kann. Der Säugling, der in einem sterilen Krankenzimmer aufwachsen muss, ist also schlechter dran als der Säugling, der bei armen Eltern in einer kargen dunklen Behausung, bei schlechter Ernährung und gefährdeter Gesundheit seine ersten Lebensmonate verbringt. Das Verhältnis Mutter/Kind ist das wichtigste überhaupt, das ein Mensch auf seinen Lebensweg mitbekommt. Wird nun so ein Geschöpflein aus irgend einem Grunde in ein Heim gegeben, so ist es primär in Gefahr. Auch die sauberste Umgebung, auch die ausgeklügelte Verpflegung und der genau eingehaltene Stundenplan der Klinik ersetzt dem Kleinkind niemals die körperliche Nähe der geliebten Mutter.

Wir können diesen Kindern nur dadurch helfen, dass wir ihnen *andere geliebte Wesen* ans Bettlein stellen, die in ihrem Gefühlsleben die Rolle der Mutter übernehmen. Der Säugling spürt ja nicht «die Stimme des Blutes». Mutter ist ihm die Frau, die ihm zu trinken reicht, die seine Unlust in Wohlsein verwandelt, wenn sie ihn trockenlegt und die immer in seiner Nähe ist. Die lachende, liebende, tröstende Frau, für die er *ihr* Kind ist. In diesem Sinne kann jede gemütsreiche, nicht abgehetzte, liebende Kinder Schwester Mutterstelle an vielen übernehmen. Aber eben: nicht an zu vielen.

Unsere Pfleganstalten und Kinderheime, unsere Häuser für gesunde und gebrechliche Kinder sind alle überfüllt. Es fehlt nicht an gutem Willen, aber an Zeit. Und das spüren die Kleinen. Sie kommen sich übergangen vor. Sie wissen, dass sie alles mit zu vielen teilen müssen. Die Schwestern haben keine Zeit, sich aller anfallenden Arbeiten zu wehren. Wie sollen sie da noch Musse finden, sich des einzelnen, individuellen Menschen anzunehmen. Wie sollen sie da noch – wie eine gute Mutter – einmal fünf gerade sein lassen, um mit den Kleinen zu plaudern, zu necken, zu spielen? Das aber, dieses Freisein von Programmen, diese Unbeschwertheit und Fröhlichkeit im Alltag macht die «Nestwärme» aus, die ein Kind braucht.

Das Schulkind, das im Heim aufwächst, fühlt sich darum oft gegenüber den andern Kindern im Dorfschulhaus benachteiligt. Es hat lernen müssen, sich dem Stundenplan des Hauses bedingungslos einzuordnen, und das Lausbubendasein der Pubertätsjahre bringt ihm keine zusätzlichen Freiheiten. Wie reich sind darum jene Heimkinder, bei denen schon Familiengruppen eingerichtet wurden! Heime, in denen je ein Heimleiter-Ehepaar, oder Erzieher und Lehrerin, acht bis zehn Kinder in einer familienartigen Gruppe aufwachsen lassen, mit einem Eigenleben wie zuhause und mit allen Vorteilen der kleinen, recht

verschiedenartigen Gemeinschaft. Diese Auflockerung innerhalb unserer Heime wird allenorten angestrebt. Wenn sie noch nicht überall durchführbar waren, so nur darum, weil der Personal-mangel Einhalt gebietet.

Leider sind alle schweizerischen Heime stets voll besetzt. Oft muss man für angemeldete Kinder lange Wartefristen ansetzen. Die Eröffnung von Hilfsschulen wird an dieser prekären Lage nichts ändern und der Ausbau zum Gruppensystem wird die Aufnahmefähigkeit der Heime eher verkleinern. Zählt man dazu die steigende Zahl unserer debilen Kinder, die Erweiterung der Fürsorgetätigkeit, die Zunahme von Scheidungen, so sehen wir, dass nur die Neugründung von Heimen und ein Ausbau der Personalbestände das Problem lösen werden. Glücklicherweize stellen sich immer wieder solche Menschen voller Idealismus in den Dienst der verwaisten und kranken Kinder. Ihnen danken wir es letztenends, dass doch ein Grossteil unserer Heimkinder ihren Weg durchs Leben macht ohne an der Bürde einer freudlosen Jugend zugrunde zu gehen.

Denken Sie das nächstmal, wenn Sie über einen «Anstaltszögling» schimpfen, was Sie dazu beigetragen haben, das Los dieser Kinder zu erleichtern.

Problem Alkohol

Zusammenfassung der Ansprache von Gemeinderat Klaus Schädelin, Direktor der sozialen Fürsorge der Stadt Bern, anlässlich des 16. Schweizerischen Abstinenztages, Lausanne, 7. Juni 1964.

Nachdem so viele Verbände und Kantone in dieser EXPO von ihrer Eigenart Zeugnis abgelegt haben, zeugen heute auch die Abstinenten von ihrem Kampf gegen einen Feind, der im Landesinneren selbst wütet. Manche lachen über diesen Kampf der Wenigen, weil sie die Macht des Feindes nicht erkennen.

Der Süchte gibt es viele; aber ausser der Sucht nach Besitz kenne ich keine, die unser Volk in seiner Substanz so stark bedroht wie die Alkoholsucht. Dass sie in allen Schichten und Ständen viel Elend zur Folge hat, das beweisen nicht nur die beunruhigenden Zahlen der Alkoholstatistik, sondern auch die Akten der Fürsorge, der Jugendämter, der Scheidungsgerichte, der Verkehrs-polizei.

«Haben wir etwas erreicht? Sind wir zu etwas nützlich?» Solchen Anfechtungen ist selbst der Soldat im Felde ausgesetzt. Weil ich in meinem Beruf fast täglich mit den Folgen der Alkoholnot zu tun habe, bin ich kompetent, darauf zu antworten, dass dieser Einsatz nicht umsonst war: indem die Abstinenten mit ihrer Sache den Schweizern in den Ohren liegen, hindern sie die Öffentlichkeit, das Problem auf die Seite zu schieben und zur Tagesordnung überzugehen. Wäre *ohne* sie die Alkohol- und Suchtmittelreklame am Fernsehen verboten worden? Gäbe es *ohne* sie die heutige wissenschaftliche Erforschung des Alkoholismus? Würden *ohne* sie die Wirtschaftsgesetze wirklich durchgeführt? Gäbe es *ohne* sie heute auf den Bauplätzen auch Milch neben dem Bier? Alkoholfürsorgestellen, Heilstätten und so manch anderes sind der kleinen, vielerorts nicht gern gesehenen Kämpferschar zu verdanken. Doch ist der Krieg nicht beendet. Noch befindet sich die Schweiz in der Spitzengruppe der Alkoholkonsumenten. Unser Gesetzgebung muss der Alkoholgefahr noch mehr Rechnung tragen; die gebrannten Getränke müssen stärker besteuert werden. Auf eidgenössischer Ebene müssen mehr Mittel für Vorsorge und Fürsorge bereitgestellt werden usw.

Es heisst auch, den vielen Harmlosen, die selber Alkohol in harmloser Weise geniessen, aufzuzeigen, wie leicht man ohne jeden bösen Willen zum Verführer werden kann, einfach dadurch, dass man Bräuche mitmacht, die aus der Mode kommen müssen, weil sie vielen zum Verhängnis werden.

Viel Arbeit wartet auf uns!

kleine Leute sind empfindlich, mit Phafag pflegt man gut & gründlich

Phafag KINDEr-OEL
Phafag KINDEr-PUDER
Phafag KINDEr-SEIFE

Pharm. Fabrik Schaan Liechtenstein

Mami
nimm...

MiMi-blau

Schwedische
Wegwerf-
Windeln



gebrauchsfertig
passen
in alle Höschen

- saugkräftig
- hautschützend
- bleiben formgerecht
- ribelifest
- leicht zu vernichten

Füllung aus hoch-
gebleichten Zellstoff-
Flocken, stark saugend, mit
gebleichten Zellstoff-
wattlagen beidseitig ab-
gedeckt. Zugeschweisste
Masslinumhüllung



Tragtasche
30 Stück

4.⁵⁰

Bei Wohnungswechsel ist neben der neuen
immer auch die alte Adresse anzugeben.

Die Administration

Immer...

Berna

Vollkornnahrung

Reich an Mineralsalzen und Vitamin B₁ + D

Fabrikanten: Hans Nobs & Cie AG, Münchenbuchsee BE

Für die Neuorganisation der gynäkologisch-geburtshilflichen Ab-
teilung des Bezirksspitals Zofingen (über 900 Geburten jährlich;
Chefarzt: Dr. med. F. Lasagni) suchen wir:

1 Chefarztvertreter für 3 bis 6 Wochen
Schwestern für die gyn.-geburtsh. Abteilung
Hebammen
Arztgehilfin (evtl. Sekretärin)

Stellenantritt nach Vereinbarung, Entlöhnung nach schweizerischen
Bedingungen.

Anmeldungen sind erbeten an die Verwaltung des Bezirksspitals
Zofingen.

12066



**Kolleginnen,
vergesst nie die Produkte
unserer Inserenten zu kaufen
und sie zu empfehlen!**

Das Kantonsspital Aarau sucht für seine Geburtshilfliche Abteilung infolge
Pensionierung der bisherigen Stelleinhaberin eine gut ausgewiesene, erfahrene

Hebammen-Schwester als Oberschwester-Stellvertreterin und als Hebamme der Privat-Abteilung

Eintritt: 1. Oktober 1965 oder nach Vereinbarung.
Gute Besoldung, Fünftage-Woche, Pensionskasse.
Nähere Auskunft erteilt die Oberschwester der Geburtshilflichen Abteilung.

Handgeschriebene Anmeldungen mit Zeugnissen sind zu richten an
KANTONSSPITAL AARAU, Verwaltungsdirektion



Der Abonnementspreis
für die
„Schweizer Hebamme“
beträgt Fr. 6.-

Inserieren bringt Erfolg

12054

Für Mutter und Kind hat die Paidol-Fabrik Nähr- und Heilmittel von ausgezeichnetem Ruf entwickelt, welche die neuen Erkenntnisse berücksichtigen und sich in der Praxis ausgezeichnet bewähren.

3

Produkte und

1

Ziel: **Gesunde Kinder – glückliche Mütter**

Paidogal

Heilmittel bei Muttermilchmangel. Ein geschmacklich angenehmes Granulat aus Pflanzenextrakten, Mineralsalzen und Vitamin D₃. PAIDOGAL regt die Milchbildung an, verbessert die Milchqualität und sichert die besonders für die stillende Mutter wichtige Zufuhr von Salzen für die Knochenbildung. Dosen à 200 und 500 g.

Paidoflor (Acidophilus)

ein natürliches Milchsäurepräparat zur Regulierung der Verdauungsfunktionen, beim Erwachsenen wie beim Säugling. Vorbeugungs- und Heilmittel bei Verdauungsstörungen, z. B. beim Abstillen (Übergang von Muttermilch zu Kuhmilchnahrungen). Sichert bessere Nahrungsauswertung und regelmässiges, gesundes Gedeihen. Hülsen à 20 und 100 Tabletten.

Paidol

die biologisch zweckmässige, dem kindlichen Organismus speziell zuträgliche Nahrung mit der überaus wichtigen Keimsubstanz des Weizenkorns, vorpräparierter Hirse und Mineralsalzen für den Knochenaufbau. Die an Spurenelementen und Vitaminen besonders reichen Weizenkeime sind für die Kleinkindernahrung unentbehrlich. PAIDOL wird dadurch biologisch so wertvoll wie frisches Vollmehl, ist aber leichter verdaulich, vermeidet Verdauungsstörungen und fördert den ruhigen, gesunden Schlaf.

Muster dieser bewährten Präparate erhalten Sie durch:

PAIDOL Kinder- und Diätgriess
VITAMIN-PAIDOL mit Zusatz von Vitaminen B₁ und D₃
GEMÜSE-PAIDOL mit zarten Karotten und jungem Spinat
LACTO-PAIDOL homogenisiertes Säuglings-Milchpräparat

Paidol-Fabrik Dutschler & Co. 9008 St.Gallen

Auras



Säuglings-Nahrung

nature
 mit **KAROTTEN**
AURAS VITAM mit Vitamin B₁ und D₂
 wird von allen Kindern gut vertragen, seine spezielle Zubereitung u. Zusammensetzung eignen sich besonders bei schwachen Magen.
 Gratis-Muster und Prospekte stets gerne zu Ihrer Verfügung.
AURAS S. A. in Clarens Vd
 gegr. 1906

Kantonsspital Frauenfeld

Wir suchen per sofort oder nach Uebereinkunft eine tüchtige

Hebamme

Zeitgemässe Entlohnung. Fünftage-Woche, angenehmes Arbeitsklima.

Offerten mit Zeugniskopien und Angabe über bisherige Tätigkeit sind zu richten an die Verwaltung des Kantonsspitals Frauenfeld.

12031

➔ Inserate haben stets Erfolg im Fachorgan

Das Jahrzehnte lang bewährte

Kindermehl

für Schoppen und Breie

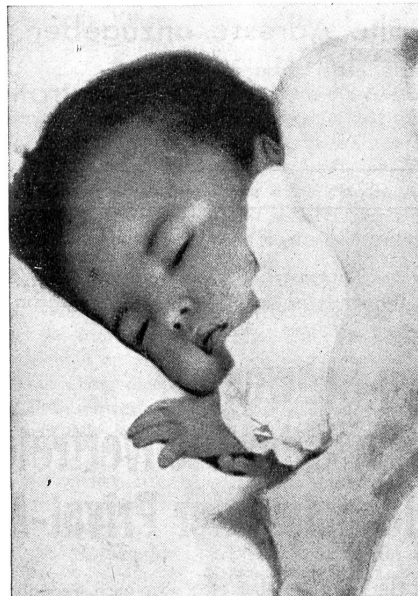


Jetzt in der neuen praktischen Dose mit Garantverschluss

Zwiebackfabrik Hug AG, 6102 Malterls LU

Rasch zubereitet, ergiebig, Dose reicht je nach Alter des Kindes für 20–80 Mahlzeiten

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften



Im Zweifelsfalle ... immer:

Fiscosin

(mit dem nahrhaften HAFER) besonders für «hungrige» Kinder

Bimbosan

(mit der fluorreichen HIRSE) namentlich für zarte Kinder

BIMBOSAN AG vorm. Zbinden-Fischler & Co. Ostermundigen

Am 20. des Monats ist Inseraten- und Textannahmeschluss



Johnson — für mich



Johnson's Baby Puder

aus feinstem Talk hergestellt –
besonders geeignet für die
empfindliche Kinderhaut.



Johnson's Baby Lotion

– besonders milde
Reinigungsmilch – hält die Haut
des Säuglings elastisch und
verhütet Wundsein

Johnson's Baby Öl

– reines Mineralöl mit Lanoline
für das Bad des Neugeborenen –
schützt die zarte Haut
vor dem Austrocknen durch Sonne
und Wind



Johnson's Baby Shampoo

Keine Tränen mehr – speziell für Säuglinge
und Kinder – macht die Haare seidig frisch
und leicht zu legen



Johnson's Baby Seife

– extra rein und fettreich – fein für
die zarteste Haut



Johnson's Baby Crème

– lindert und heilt entzündete
und wund Stellen – verhütet
Hautrötungen

Johnson's Baby Kölnisch

sorgt für Kühle, Erfrischung
und wohligen Duft



Johnson's Wattestäbchen

– Tupfer in Babygrösse,
an beiden Enden eines biegsamen
Stiels – unerlässlich zur täglichen
sorgfältigen Nasen- und
Ohrentoilette



Johnson & Johnson

Johnson's Kinderpflegepräparate werden in der Schweiz
hergestellt durch

OPOPHARMA AG, Kirchgasse 42, 8001 Zürich



Auf der ganzen Welt...

...unabhängig von Lebensart, Rasse und Breitengrad, selbst bei ungünstigen klimatischen und hygienischen Verhältnissen, ermöglicht Pelargon ein ungestörtes Gedeihen. Mit dieser modernen Dauernahrung werden Ergebnisse erzielt, die sich denen bei Muttermilch weitgehend nähern.

Pelargon «orange»: gebrauchsfertige Milch (enthält schon Schleim und Zucker)

Pelargon «grün»: ohne Kohlehydratzusatz



Die Vertrauensmilch
Die prophylaktische Milch

Pélargon[®]



Milchsäure-Vollmilch in Pulverform

Wenn man in den ersten Lebenswochen eine Milch mit niedrigerem Fettgehalt verabreichen will, so wählt man PRODIETON, teilweise entrahmtes, angesäuertes Milchpulver mit Zusatz von Dextrin-Maltose und Saccharose.